

Obermenzinger Hefte



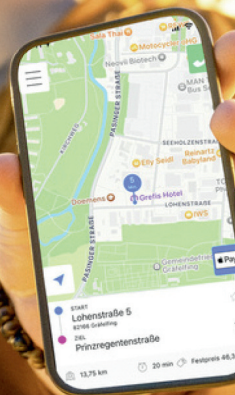
Juni 2026

Halbjahresschrift des Vereins der Freunde Schloss Blumenburg



> taxmünchen

Die Genossenschaft. Seit 1917.



DAS BESTE KOMMT NOCH. IHR TAXI IN MÜNCHEN!

Unser Taxiservice: Rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr

- Firmen- und Geschäftskundenberatung
- Einzel- und Gruppenfahrten, Krankenfahrten, Besorgungen, Boten- und Kurierfahrten, Starthilfen, Schülerfahrten, Lotsenfahrten und Serienfahrten
- Firmen- und Großkunden bieten wir umfassenden Service und Monatsrechnung
- Auf Wunsch bieten wir Ihnen den Anschluss an unser automatisches Bestellsystem

Taxi-München eG
Engelhardstraße 6
81369 München
Telefon Taxizentrale: (089) 21 610
www.taxi-muenchen.de





Halbjahresschrift des Vereins
der Freunde Schloss Blutenburg

Obermenzinger Hefte

Juni 2026

1/XXXXXXVI

Herausgeber:
Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
(BBV)

Inhalt:

Festliches Fischessen 2026	4-6
Bilder der Blutenburg von Carl Jacobs für den BBV	7-9
Vereinigte Staaten von Europa	10-12
250 Jahre Klosterkirche Altomünster ..	13-16
Termine	17-20
Augen auf! Ali Mitgutsch und das große Gewimmel	21
Anton von Berchem und die Blutenburg	22-24
Erhalt der Menzinger Erdbeerwiese	25
Kennen Sie das Wort TEAM?	26-27
Ein Leben für die Blutenburg	28-30

Obermenzinger Hefte, gegründet 1968
Seit 1979 Organ des BBV
Schloss Blutenburg, 81247 München
Telefon (089) 811 31 32, info@blutenburgverein.de
www.blutenburgverein.de
Spenden- und Beitragskonto
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE25 7025 0150 0029 8508 64
BIC: BYLADEM1KMS

Redaktion: Andreas Ellmaier, Johannes Wimmer
(Anschrift siehe Verein) und Norbert Gerstlacher
DTP/Produktion: artsnact – Gestaltung aus Leidenschaft
Norbert Gerstlacher • www.artsnact.de

ISBN-Nr. 1611-7204
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5/2015

Titelbild: Schloss Blutenburg im Winter von Carl Jacobs und
Portraits Maria Anna Rosa und Maximilian Freiherr von
Berchem Fotos: Johannes Wimmer

Liebe Mitglieder,

wenn sich die Welt ändert, muss man sich selbst ändern. Natürlich ist da noch nicht klar, wohin das alles läuft. Aber die eigene Energie mit dem Aufhalten, dem Verharren zu vergeuden, anstatt sie ins Weiter- und Vorangehen zu geben, liefert einen nur der Angst aus. Der europäische Pragmatismus sucht den Neubeginn gerade dort, wo ein großer Aufbruch gescheitert ist. Europa war der Kontinent des Faschismus wie des Kommunismus. Daraus haben die europäische Christdemokratie genauso wie auch die europäische Sozialdemokratie nach 1945 ihre Lehren gezogen.

Auch heute könnten wir wieder mehr gewinnen als verlieren. Nicht durch Bekämpfung singulärer Angst, sondern in der Rückbesinnung auf uns selbst, auf einen neuen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Denn nichts ist so unpopulär wie Stillstand. Nichts zu tun, sich weiterhin im Klein-Klein zu verlieren, ist nun wirklich keine Option mehr. Der Frust über die aktuelle politische Lage kann, ja muss jetzt Deutschlands Reformmotor werden! Dabei reagieren wir Menschen sehr viel empfindlicher auf Verluste als auf Gewinne. Wer also nur sagt, was alles künftig wegfällt, wird scheitern. Wer dagegen aufzeigen kann, was neu entsteht, hat beste Chancen! Denn in unserem Land fehlt es nicht am Verständnis für die so dringend erforderlichen Reformen, der Weg des Wandels muss sich indes lohnen, weshalb es dabei gerecht zugehen und alle ihren Lasten-Teil dazu beitragen müssen.

Was Ihr BBV alles an Gemeinschaftsaktivitäten bereithält, finden Sie auf den Terminseiten in diesem Heft. Auf viele Begegnungen mit Ihnen in Schloss Blutenburg freut sich

Ihr
Andreas Ellmaier

Andreas Ellmaier

Festliches Fischessen 2026 Versteigerung für einen guten Zweck !



*Erfreut nach der Versteigerung des Josef Wahl-Bildes: Johannes Wimmer, Jutta Speidel, Hans Böhmer, Monika Baumgartner und Johann Wittmann
Foto: Dorothea Böhm*

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ (Zitat Erich Kästner). Das gilt vor allem für Sie, Frau Speidel. Sie reden nicht nur, sie handeln einfach. Pragmatisch, wie es Ihre Art ist, bieten sie heute nach dem Hauptgang ein Bild zur Versteigerung an und stellen den Erlös Ihrer Initiative Horizont zur Verfügung. Sie helfen damit wohnungslosen Frauen und ihren Kindern. Unsere Gesellschaft nimmt kaum wahr, dass diese nicht einmal die Grundausrüstung für ein materielles, geschweige denn kulturelles Existenzminimum haben. Der Beginn der Fastenzeit ist gerade richtig, um das ins Bewusstsein zu rücken“. Mit diesen Worten begrüßte der stellvertretende BBV-

Vorsitzende Prof. Dr. Johann Wittmann die Festrednerin des diesjährigen Festlichen Fischessens am 1. Fastensonntag, die Schauspielerin und Vorsitzende des Verein Horizont e.V. Jutta Speidel.

Über 180 Gäste ließen sich im Jella-Lepman-Saal von Schloss Blütenburg das dreigängige Menü der Schlossschänke Blütenburg schmecken.

In Ihrer Rede erläuterte Speidel, die in Obermenzing wohnt, wie es zur Gründung von Horizont e.V. gekommen ist. Mitte der 90ziger Jahre sei sie bei Dreharbeiten in einer Pension erstmalig auf wohnungslose Kinder in ihrer Heimatstadt aufmerksam geworden und auf die Art der Unterbringung, die damals nicht adäquat

gewesen sei. Nach intensiven deutschlandweiten Recherchen tat sie sich mit engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern zusammen und gründete 1997 den gemeinnützigen Verein Horizont e.V. in München. Sie wollten wohnungslosen Kindern zusammen mit ihren Müttern das geben, was sie am meisten brauchen: Ein Zuhause und Perspektiven. Die Anschubfinanzierung erfolgte damals durch die Sternstunden des Bayerischen Rundfunks (BR).

Seit 28 Jahren bietet Horizont e.V. nun sicheren Wohnraum und ganzheitliche Unterstützung mit dem Ziel, betroffenen Familien ein selbstbestimmtes Leben und eine chancenreiche Zukunft zu ermöglichen. Derzeit betreibt der Verein zwei Häuser, die sich in ihrer unterschiedlichen Ausrichtung ergänzen: Eine geschützte Adresse für traumatisierte Frauen und Kinder, die engmaschig begleitet werden und ein offenes Haus, bei dem der Fokus auf einer nachhaltigen Reintegration in unsere Gesellschaft liegt. Ein drittes Haus mit weiteren Wohnungen und integriertem Gesundheits- und Therapiebereich wird noch in diesem Jahr fertiggestellt. Das ganzheitliche Horizont-Konzept wirkt auf allen Ebenen und Phasen, die eine junge

wohnungslose Mutter mit ihren Kindern auf dem oft langen Weg zu einem würdevollen Platz in unserer Gesellschaft durchläuft. Pro Jahr unterstützt Horizont e.V. rund 300 Menschen. In München sind derzeit über 13.500 Personen wohnungslos gemeldet, davon 3.280 Kinder und Jugendliche (Quelle: LH München Sozialreferat 12/2025). Betroffene Mütter und Kinder sind oft vor dem Hintergrund von häuslicher Gewalt in die Wohnungslosigkeit geraten. Für sie ist es kaum machbar, aus eigener Kraft wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen. Horizont e.V. verschafft ihnen Schutz und echte Perspektiven. „Dies wird zu einem Großteil durch Spenden von Privatpersonen, Förderstiftungen und engagierten Unternehmen finanziert“, so Speidel.

Zwei Neuheiten gab es beim 15. Blütenburger Fischessen: Erstmals kam es zu einer Versteigerung und erstmalig war auch ein Team der ARD-Sendung „Brisant“ vor Ort! Zugunsten ihres Vereins versteigerten Speidel und der stellvertretende BBV-Vorsitzende Johannes Wimmer schließlich ein Bild des Aubinger Kunstmalers Josef Wahl. Es zeigt Buchendorf, einen Ortsteil von Gauting.

Mit uns kommt Farbe ins Spiel! Und noch viel mehr wenn Sie wollen.

Anstriche in allen Techniken • Lackierungen innen und außen
Tapezieren • Bodenlegearbeiten • Stukkarbeiten
Kunstharz- und Baumwollputze • Parkettversiegelung
Fassaden • Schimmelentfernung



R. Heckler
Feichthofstr.72 - 81245 München
Büro: 089 837354 - Werkstatt: 089 92635380
info@Malermeister-Heckler.de
www.Malermeister-Heckler.de



Richard Heckler
Malermeister
INNUNGSFACHBETRIEB



Jutta Speidel

Foto: Carmen Lechtenbrink

Der in Pasing geborene Künstler ist vor fünf Jahren verstorben. In einem Nachruf wurde er als „Poet mit dem Pinsel“, bezeichnet. Jutta Speidel sagt zu ihrem Bild:

„Dieses Bild von Josef Wahl zeigt mich als

Kind in Buchendorf: es steht für meine behütete, glückliche Kindheit, die nicht jedes Kind erleben darf. Gerade deshalb ist es mir ein Herzensanliegen, mit meinem Horizont e.V. wohnungslosen Kindern und ihren Müttern Schutz, Geborgenheit und neue Perspektiven zu schenken. Beim Festlichen Fischessen auf Schloss Blütenburg wurde einmal mehr spürbar, wie viel wir gemeinsam bewegen können. Danke dafür! Aktuell bauen wir ja unser drittes Haus und sind weiterhin auf Unterstützung angewiesen. Ich bin von Herzen dankbar für jedes Engagement und bitte Sie deshalb: Helfen Sie mit, damit noch mehr Mütter und Kinder eine sichere Zukunft bekommen.“

Hans Böhmer, der Partner der ebenfalls anwesenden Schauspielerin Monika Baumgartner, ersteigerte das Wahl-Bild für eine Summe von 550 Euro. Im Anschluss an die Versteigerung bot Speidel noch ihr neuestes Buch „Amaryllis“ in der Walter-Trier-Galerie an. Somit hatten die Besucher des diesjährigen Fischessen neben dem kulinarischen auch noch einen literarischen Genuss!

Weitere Informationen von Horizont e.V. gibt es unter www.horizont-muenchen.org



**UROLOGIE
OBERMENZING**

Dr. med. Michael Fendt

Facharzt für Urologie

Verdistraße 74 // 81247 München

Telefon 089 - 89 55 99 00

info@urologie-obermenzing.de

www.urologie-obermenzing.de

Bilder der Blütenburg von Carl Jacobs für den BBV - Schenkung dreier Ölgemälde des Kunstmalers



*Veronika Eisch, Urenkelin von Carl Jacobs,
Johann Wittmann, Angela Scheibe-Jäger,
Johannes Wimmer, Anette Stadler, ebenfalls
Urenkelin*
Foto: BVV

In der Villenkolonie I, die der Architekt August Exter ab 1892 in „Neu Pasing“ direkt südlich der Bahnlinie errichtete, hatten sich viele Kunstschaffende, hauptsächlich Maler und Bildhauer, niedergelassen. Künstler, die aus der Stadt hinaus 'aufs Land' wollten. Auch in der danach erbauten Villenkolonie II entlang der Alten Alle siedelten sich zahlreiche Künstlerinnen und Künstler an. Das Anwesen des Kunstmalers Carl Jacobs (1864–1951) und seiner Frau, der Photographin Anna Jacobs (1870-1945) in der Westerholzstraße 11 (siehe auch Beitrag im Heft Juni 2013) liegt zwischen diesen beiden Ansiedlungen, ringsherum

gab es damals nur Wiesen, das Dorf Pipping mit ein paar Bauernhöfen und die Würm. Das ist heute nur schwer vorstellbar.

Diese 'Künstlervilla', seit 2025 ein eingetragenes Baudenkmal, musste von den Nachkommen kürzlich verkauft werden. Bis letztes Jahr war der Dachboden gefüllt mit Gemälden, Zeichnungen, Kunstzeitschriften, Briefen und Notizen von Carl und Anna Jacobs, die nun teilweise an Museen und Archive übergeben werden. Drei Ölgemälde zur Blütenburg haben die Nachfahren dem BBV geschenkt. „Es ist schön, dass die Bilder, die die Blütenburg zeigen, dort eine neue Heimat gefunden haben“, so Veronika Eisch und Anette Stadler. Das Ehepaar Jacobs ließ das Haus 1909 von dem Architekten Heinrich Kimmel erbauen, einem Bruder von Anna Jacobs. Als Atelierhaus ist das Haus ganz auf den hohen Atelierraum mit dem großen Nordfenster im ersten Stock hin ausgerichtet. Neben dem Atelier befand sich die Dunkelkammer für die photographischen Arbeiten von Anna Jacobs. Das Atelier wurde nach dem Tod von Carl Jacobs über viele Jahrzehnte weiter von Künstlern genutzt. Carl Jacobs kam wie viele junge Künstler Ende des 19. Jahrhunderts nach München, das damals eine sehr bedeutende Kunststadt war. Durch kleinere Arbeiten finanzierte er sich den Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule und gründete später eine Firma für Dekorationsmalerei. Carl Jacobs kam als

Malergeselle nach München, weil München Ende des 19. Jahrhunderts einen besonderen Ruf als Kunststadt hatte. Mit kleineren künstlerischen Arbeiten finanzierte er sich hier den Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule und gründete dann eine Firma für Dekorationsmalerei. Er entwarf dekorative, figürliche und ornamentale Malereien für zahlreiche private und öffentliche Gebäude in Bayern und darüber hinaus. Später arbeitete er zunehmend auch als Kunstmaler und schuf üppige Blumenbilder, Landschaftsdarstellungen, Stillleben. Auch Auftragsarbeiten als Portraitmaler wurden zunehmend wichtig. In den Jahren 1919 bis 1922 war er mit seinen Gemälden im Münchner Glaspalast vertreten und in der Folge auch in zahlreichen weiteren Ausstellungen. Anna Jacobs hat die Arbeit ihres Mannes in vielerlei

Hinsicht unterstützt. Aber sie war auch selber unternehmerisch tätig, als Photographin und mit dem Verkauf von Reform-Kleidern, für die sie Stoffe mit besonderen Dekoren bedruckte. Von dem Wirken beider erzählt anschaulich der große Nachlass, der auf dem Dachboden in der Westerholzstraße gefunden worden war. Die Tochter der beiden, Else Stadler-Jacobs (1899-1997), wurde ebenfalls Kunstgewerblerin. Sie hat nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule Tierfiguren aus selbst gefärbten Bast entwickelt, die in ihrem künstlerischen und handwerklichen Qualität einzigartig sind. Ihre erste Werkstatt hatte sie sich im Gartenhäusl im elterlichen Garten eingerichtet, gleich an der Würm. Schon bald ging sie mit Giraffe, Ziege, Wiedehopf etc. auf die Leipziger Messe und die Tiere fanden großen Anklang. Heimarbeiterinnen

Genossenschaftsbank eG München

Ausgezeichnet!



**Girokonto
(Kontoführung)
gratis***

bia|lo

TOP-GIROKONTO

**Genossenschaftsbank eG
München**

Privatkonto 5000plus

★★★★★

4,8/5
876 Anbieter im Test
04/2026

* pro Privatkunde ein kostenloses Privatkonto 5000plus, ab einem Anlagevolumen von 5.000,00 €.

www.genobamuc.de · kontakt@genobamuc.de · ☎ 089 / 86 30 30

unterstützen sie, den vielen Aufträgen nachzukommen. Dies waren zunächst Freundinnen aus der Kolonie I und dann auch andere künstlerisch begabte Frauen aus Pasing und Obermenzing. Einige davon verdienten damit den gesamten Lebensunterhalt für ihre Familien. Anfang der 1970er Jahre musste Else Stadler-Jacobs altersbedingt die Bastowerkstatt auflösen und die verbliebenen Basttiere kamen auch auf den Dachboden des Jacobs-Hauses. Dort lagen sie jahrzehntelang nahezu vergessen, bis zwei Designer sie vor einigen Jahren wiederentdeckten. Eine Ausstellung im Staatlichen Textilmuseum Augsburg machte die farbenprächtigen und fantasievollen Figuren erneut einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Mittlerweile wurde die umfangreiche Sammlung vom Münchner Stadtmuseum und vom Grassi Museum für Angewandte Kunst in Leipzig übernommen. Im vergangenen Jahr erschien außerdem ein Buch über die bemerkenswerte Entwicklung der Bastowerkstatt. Zunächst wird darin vom Aufwachen von Else Stadler-Jacobs in

einer Künstlerfamilie anschaulich erzählt. Auch für die nächste Familiengeneration war das Haus in der Westerholzstraße Ausgangspunkt einer Künstlerlaufbahn. Die Tochter von Else Stadler-Jacobs, Gretel Eisch (1937-2022) studierte Bildhauerei an der Münchner Kunstakademie und richtete sich dazu eine Werkstatt im Keller des großelterlichen Hauses ein. Als einzige Frau war sie Ende der 1950er Jahre in der Künstlergruppe SPUR mit dabei, die damals mit expressiver Malerei und rebellischen Texten die Kunstszene in München aufmischte. Über die SPUR lernte sie den Glaskünstler und Maler Erwin Eisch kennen und nach der Heirat in 1962 zog sie zu ihm nach Frauenau (Bayer. Wald). Die provokative Haltung ihrer jüngeren Jahre ließ sie später hinter sich. In den 1990er Jahren widmete sie sich mit großer Begeisterung der Restaurierung des Hauses in der Westerholzstraße. Dies geschah ganz in im Geist ihres Großvaters – und doch auch mit einer unverkennbar eigenen künstlerischen Handschrift.

Wir wollen uns an dieser Stelle bei allen Inserenten ganz herzlich bedanken!

Ohne Sie und Ihre großzügigen Anzeigen wären viele Aktivitäten des BBV und gerade das so beliebte Obermenzinger Heft nicht realisierbar!

- Geschirr bis 1000 Personen
- Kaffeemaschinen
- Blumen- und Tischschmuck
- Partyschirme und Biergarnituren
- Messe - Service
- Festzelt - Bewirtung
- Fachpersonal
- Zeltverleih
- Familienfeiern
- Betriebsfeiern
- Richtfeste



80999 München • Pasinger Heuweg 77 • Telefon 812 23 77 • Fax 892 96 24

Vereinigte Staaten von Europa endlich realistisch anpacken

Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron ist weder als herausragender Analytiker noch als strategischer Denker bekannt. Als er 2019, also in der Ära Trump I, vom "Hirntod der NATO" sprach, löste dies heftige Kritik aus, doch könnte sich seine damalige Aussage, die er 2023 beim Globsec-Forum in Preßburg (Bratislava) mit Hinweis auf Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine widerrief, nunmehr als prophetisch erweisen. Nach der Devise, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, wird dieser Befund allerdings in den meisten europäischen Hauptstädten mit den Worten vom Tisch gewischt, das Atlantische Bündnis sei weiterhin unverzichtbar.

Was aber, wenn es tatsächlich in der heutigen Lage existenziell notwendig bleibt und dennoch zerbricht? Darüber sollte endlich tabulos nachgedacht werden. Selbstverständlich ist es, nicht nur mit Blick auf die Ukraine, geboten, daß soviel NATO wie möglich so lange wie möglich für die Abwehr Rußlands und die Sicherheit Europas bestehen bleibt. Läßt sich aber darauf in den nächsten Jahrzehnten eine Europäische Sicherheitsstrategie errichten?

Daran zweifelten schon Mitte des letzten Jahrhunderts große Europäer wie Otto von Habsburg und Franz Josef Strauß, die wirklich strategische Denker waren. Sie sahen voraus, was jetzt mit voller Wucht eingetreten ist: Die USA wenden sich dem

Pazifik zu und desinteressieren sich immer mehr an Europa. Das dürfte auch nach dem Ende der Amtszeit des egomanen und hauptsächlich von persönlichen Interessen getragenen US-Präsidenten Donald Trump so bleiben, selbst wenn es gelingen sollte, eine Nachfolge des noch viel problematischeren J. D. Vance zu verhindern. Der Atlantik wird jedenfalls permanent breiter. Die Ankündigung des Weißen Hauses, aus Bayern und aus Polen mehr als 10 000 Soldaten abzuziehen, und die Absage Washingtons an die wegen der russischen Hochrüstung im Königsberg-Gebiet unverzichtbare Raketenstationierung in der Eifel sollte dem letzten Realitätsverweigerer deutlich machen, wohin die Reise für uns Europäer zu gehen droht.

Rußland wiederum bleibt wohl auch nach Putin eine Gefahr für Europa. Derzeit versucht der Kremlherrscher, seinen imperialistischen Kurs abzusichern, indem er die jüngere Generation seines nationalistischen Oligarchenregimes systematisch in Führungs- oder Nachrückpositionen hievt. Für Putin und seine Gefolgsleute oder Nachahmer gilt die Eurasische Idee des Kreml-Beraters Alexander Dugin, der von einem von Moskau gelenkten Imperium "von Wladiwostok bis Lissabon" träumt. Wer den langen und relativ erfolglosen Krieg Rußlands gegen die Ukraine sieht, kann dies kaum für realistisch halten; aber ein Diktator mit unvernünftigen Visionen,

die massive Schwächen überdecken sollen, war in der Weltgeschichte immer besonders gefährlich. Zugleich ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß Rußland, das letzte große Kolonialreich, zerfällt und ein Vakuum hinterläßt, in das China eindringen könnte.

Aus allen diesen Gründen sollten deutsche und europäische Politiker aus ihrem Wortschatz die Formulierung streichen, daß man "vielleicht langfristig" eine Europäische Armee, eine Europäische Verteidigungsunion oder auch Vereinigte Staaten von Europa anstrebe, dies aber "derzeit nicht realistisch" sei. Es ist eine Überlebensfrage! Wer sich intensiver mit der Einigung unseres Kontinents und seiner Selbstbehauptung in einer Welt voller Kriege und Gefahren befaßt, kann auch das Wort vom "Weckruf" an uns Europäer nicht mehr hören, weil diesem meistens ein lautes Schnarchen folgt. Dabei bietet der Vertrag von Lissabon, also die aktuelle Verfassung der EU, ein hervorragendes Instrument, um weiterzukommen, nämlich die Einberufung eines Europäischen Konvents durch den Europäischen Rat, wie vom Europaparlament bereits in der letzten Legislaturperiode gefordert. Mitglieder eines solchen Konvents wären europäische und nationale Abgeordnete sowie Vertreter der EU-Kommission wie der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten. Dies böte die Chance, vom Deklamatorischen endlich zu einem realistischen Stufenplan zu gelangen.

Dem Wunsch nach einem derartigen Vorgehen, das erprobt und vertraglich gesichert ist, wird immer wieder entgegengehalten, man müsse mit Blockaden durch einzelne Mitgliedstaaten rechnen - doch



Bernd Posselt mit dem ehem. EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker.

nur wer wagt, gewinnt. Am besten wäre, die Reformvorschläge zur Gründung einer Europäischen Verteidigungsunion in zwei Blöcken zusammenzufassen: einem, der sich im Rahmen der geltenden Ordnung verwirklichen läßt, etwa durch verstärkte Zusammenarbeit, und einem zweiten, der tatsächlich eine kraftvolle und supranationale Außen- und Verteidigungspolitik ins Leben ruft, die auch durch nationale Wahlen nicht mehr umkehrbar ist. Diese "Irreversibilität" war schon bei Gründung der Europäischen Währungsunion ein zentrales Anliegen von Helmut Kohl, dem Ehrenbürger Europas. Deshalb kann zwischenstaatliche Zusammenarbeit in wechselnden Konstellationen niemals ein umfassendes vertragliches Fundament ersetzen, denn Nachhaltigkeit und Geschlossenheit sind Güter, von denen Großreiche wie die USA, Rußland und China wesentlich leben und auf die eine künftige Weltmacht Europa keinesfalls verzichten darf.

Ohne den kühnen Entwurf eines EU-Verfassungsvertrages hätte es niemals den etwas abgespeckten Lissabon-Vertrag gegeben. Dessen Inkrafttreten hatte Václav Klaus längere Zeit abgebremsst, weil er sich weigerte, das vom Parlament seines Landes bereits ratifizierte Regelwerk zu unterzeichnen. Erst als ihm das tschechische Verfassungsgericht in Brünn mit Amtsenthebung drohte, gab er nach. Auch in Frankreich und den Niederlanden, in denen der Verfassungsvertrag aufgrund innenpolitischer, sachfremder Stimmungslagen bei Referenden abgelehnt worden war, mußten etliche Hindernisse beiseiteräumt werden, um ein Ja zu Lissabon herbeizuführen.

Es stimmt sicherlich, daß die internationale Gefahrenlage sofortiges Handeln in kleineren und provisorischeren Formaten gebietet. Dies darf aber nicht bedeuten, so ambitionslos zu agieren, wie dies die nationalen Regierungen derzeit tun. Das betrifft auch die schwarz-rote Koalition in Berlin. Die CDU muß sich darauf besinnen, daß sie mit Konrad Adenauer und Helmut Kohl zwei große Bundeskanzler stellte, die sich als Zugpferde zur Gründung einer echten Europäischen Föderation empfanden. Der Koalitionspartner SPD kann an das Heidelberger Programm von 1925 anknüpfen, in dem im Sinne des böhmischen Grafen Richard Coudenhove-Kalergi, der drei Jahre zuvor mit der Paneuropa-Union die älteste Europäische Einigungsbewegung gründete, von "Vereinigten Staaten von Europa" die Rede war. Mit solch einem Projekt ließe sich wieder jene Begeisterung entfachen, die die Bürger heute nicht nur in Berlin, sondern in den meisten nationalen

Hauptstädten vermissen.

Friedrich Merz wird gerne als "Außenkanzler" bezeichnet, der sich durch internationale Aktivitäten vor den innenpolitischen Reformvorhaben drücke. Selbstverständlich müssen diese angepackt werden, so schwierig das ist. Seine Kritiker vergessen dabei aber, daß zahlreiche weltpolitische Umwälzungen in Folge die Innenpolitik noch mehr durcheinanderwirbelt haben, als dies ohnehin der Fall gewesen wäre. Wer in dieser Lage kühne europapolitische Visionen und ihre Verwirklichung in konkreten Schritten für eine bloße Ausrede hält, zuhause nicht handeln zu wollen, beweist einen klassisch deutschen Provinzialismus. Weder die finanziellen noch die weltwirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen die Bundesrepublik steht, sind ohne radikale Vorwärtsentwicklung auch in der Außen- und Europapolitik zu lösen.

Wir Europäer sind sechs Prozent der Weltbevölkerung, und wir Deutschen nur ein Prozent - beides mit sinkender Tendenz. Die Schaffung zuerst einer Europäischen Verteidigungsunion mit gemeinschaftlichen und handlungsfähigen Strukturen, die nicht durch das bisher so verheerend wirkende Einstimmigkeitsprinzip in diesen Fragen blockiert werden können, und dann von Vereinigten Staaten von Europa - die schon vor 80 Jahren auch ein Winston Churchill für lebensnotwendig und unverzichtbar hielt - kann nicht länger auf den St.-Nimmerleins-Tag verschoben werden. Wer aber stellt sich an die Spitze eines neuen, großen Integrationszuges für Europa, statt sich immer tiefer im nationalstaatlichen Klein-Klein zu verfangen?

250 Jahre Klosterkirche Altomünster Zur diesjährigen Kulturfahrt des Vereins



Übergabe der Schenkungsurkunde an Brigittinnen 1497

Es ist schon beinahe Tradition, dass unser Verein im ersten Heft des jeweiligen Jahrgangs unserer Obermenzinger Hefte die Mitglieder zu einer Kulturfahrt einlädt. In der Regel war Ziel dieser Fahrten die an den verschiedenen Orten stattfindende Bayerische Landesausstellung. Angesichts des Interessenspektrums unserer Mitglieder und der Themenstellungen, sowie der kommunikativen Gestaltung der jeweiligen Ausstellungen durch das Haus der

Bayerischen Geschichte, konnten wir damit auf die Zustimmung unserer Mitglieder bauen.

In diesem Jahr hat die Sache aber einen Haken: Die bereits seit 25. April laufende, der bayerischen Musikgeschichte gewidmete Landesausstellung 2026, findet nämlich in Freyung statt. Das bedeutet für eine Fahrt dorthin eine Gesamtreisezeit von mindestens sieben Stunden, die wir unseren Förderkreismitgliedern ebenso wenig zumuten wollen, wie die Kosten einer eventuellen Übernachtung.

Nach dem Grundsatz „keine Regel ohne Ausnahme“ hat sich der Vorstand deshalb für das Kloster Altomünster als Ersatzreiseziel entschieden. Altomünster liegt nur knappe 40 Kilometer „vor den Toren“ Obermenzings, genauer gesagt vor dem einzigen Torturm der Blütenburg und – nebenbei bemerkt - etwa auf halbem Wege zu den oberschwäbischen Orten Ursberg und Dillingen, wo im nächsten Jahr die Landesausstellung 2027 stattfinden wird.

In einem kleinen - 2022 erschienenen - Büchlein mit dem aufschlussreichen Titel „Wo die bayerischen Heiligen wohnen“, wird eine Fahrt nach Altomünster mit folgenden Worten anempfohlen: „Bei Kopfschmerzen und Migräne wird der Heilige Alto gern einmal angerufen – natürlich nicht über eine Hotline, aber ein Stoßgebet ist sicherlich nicht verkehrt und birgt keinerlei Nebenwirkungen“.

Wieweit dieser Ratschlag nach der zur Zeit diskutierten Gesundheitsreform an Bedeutung gewinnen wird, sei dahingestellt. Jedenfalls ist schon die Beendigung der Renovierungsarbeiten an der kunsthistorisch bedeutsamen Klosterkirche im vergangenen Jahr Anlass genug für einen Besuch dort.

Bereits die Anfahrt mit dem Auto führt den Einklang von Landschaft und Kultur vor Augen. Wir kennen das von der „Kunstlandschaft an der Würm“. Hier ist es der Weg des Gewässer ist, dort der Verlauf des tertiären Höhenzuges, der sich nördlich bis zum heiligen Berg in Freising und Weihenstephan hinzieht. Wenige Kilometer, nachdem man in die Autobahn nach Augsburg eingefahren ist, taucht zur rechten Hand das Schloss Dachau an der Hangkante dieses Höhenzuges auf. Die Ansicht ist wenig spektakulär. Was wir heute als „Schloss“ bezeichnen, ist indessen nur der Rest einer großzügigen vierflügeligen Renaissanceanlage. Sie entstand unter den Herzögen Wilhelm IV. und Albrecht V., wurde aber 1806 – 1809 bis auf den heute noch bestehenden Festsaaltrakt abgerissen.

Bei der nächsten Autobahnausfahrt fängt der Blick in der Ferne die Fassade der Michael Fischer Kirche in Bergkirchen ein. Hoch über dem Flusslauf der Maisach dominiert das in seiner Klarheit schon fast klassizistisch anmutende Gotteshaus aus den Jahren 1731/34 die zu ihren Füßen liegende (zum Teil erst in unserer Zeit entstandene) Wohnbebauung. In der Hektik des Autobahnverkehrs bleibt zwar kaum Zeit für einen Blick auf die kleine Ortschaft Lauterbach, die hinter Bäumen auf einer Anhöhe versteckt liegt.

In der kleinen Gruftkapelle erinnert aber ein Grabstein an den berühmten Geschichtsschreiber Wiguläus Hundt (+ 1588). Auch das kurze Wegstück zwischen dem Torturm unserer Blütenburg und der Brücke über die Würm ist eine Reminiszenz an ihn (vgl. Obermenzinger Hefte Dez. 2025).

Man verlässt die A 8 schließlich bei der Ausfahrt Odelzhausen. In der einstigen Hofmark erinnert heute nur noch die kleine Kapelle in Taxa daran, dass hier in dem Kloster der Augustiner-Barfüßer mit der Wallfahrtskirche „Maria Stern“ der wortgewaltige Barockprediger Abraham a Santa Clara zur Buße aufforderte. Das Kloster wurde in der Säkularisation abgebrochen.

Auf den wenigen Kilometern der kurvenreichen Straße nach Altomünster verfestigt sich die Überzeugung, dass dergleichen Predigten für manchen Verkehrsteilnehmer in unseren Tagen segensreich sein könnten. Aber dann zieht für den von Süden kommenden Betrachter, vor dem Hintergrund der weitläufigen Klosteranlage, die dem heiligen Alto geweihte Kirche mit ihrem frischgetünchten elegante Rokokoturm den Blick auf sich. Nach langen Jahren der gründlichen Restaurierung ist sie jetzt wieder zu besichtigen und diese Gelegenheit wollen wir uns nicht entgehen lassen. Allein schon die Fülle des Kirchenraumes ist überwältigend.

Funktional bedingt durch die geographischen Gegebenheiten ergibt sich eine Einteilung der Kirche in drei Stockwerke: Das Erdgeschoß ist die Pfarrkirche, darüber folgen Herrenchor und Nonnenchor. Unzählige sind die Geschichten und ihre Zusammenhänge, von denen der



Reicher Schmuck der Seitenaltäre

Bilderschmuck und die reiche figurale Ausstattung der Kirche berichten. Der aus Menzing stammende Besucher sei lediglich auf die Darstellung am Rande des Deckenfreskos aufmerksam gemacht: König Pippin, der Vater Karls des Großen schenkt darin dem hl. Alto das für die Klostergründung nötige Königsgut.

Auf eben diesen Pippin dürfte auch der Name Pipping für unsere Menzinger Ansiedlung mit der Wolfgangskirche zurückzuführen sein. In der Menzinger Georgskirche findet sich sogar auf der Rückseite der Chorwand eine Rötelzeichnung, die Berta, die Mutter Pippins darstellt, und nicht, wie man lange Zeit wegen der sehr ähnlichen Sagen annahm, die heilige Genoveva



St. Georg, Obermenzing, Berta, Rötelzeichnung

Kaum bekannt ist ferner, dass die Kirche in Altomünster als besonderes Kuriosum eine Sammlung von sieben sog. "Heiligen Leibern" birgt. Dabei handelt es sich um ganzfigurige Skelettreliquien frühchristlicher Heiliger, die zwischen 1688 und 1724 hierher übertragen wurden.

Als Kunst- oder Kunsthandwerk dürften diese prunkvollen sog. „Klosterarbeiten“ das heutige Geschmacks- und Stilempfinden kaum noch ansprechen. Außerdem hat die Archäologie längst nachgewiesen, dass die Gebeine aus den im Jahr 1578 geöffneten Katakomben an der Via Slavia in Rom keinesfalls nur Christen zugeordnet werden können, noch weniger Heiligen und Märtyrern. Um dem abzuhelfen, hat man ihnen im Handel mit Reliquien beim Verkauf schlicht noch einmal in einer Art zweiten Taufe den Namen eines - mehr oder weniger bestimmten - Heiligen verliehen.

Anlässlich des 250 Jahrestages der Weihe der Kirche hat Lothar Altmann im vergangenen Jahr in der Zeitschrift „Amperland“ Kloster und Pfarrkirche von Altomünster als ein „Gesamtkunstwerk“ bezeichnet. Die Kirche sei der letzte und komplizierte-



*Hausaltären im Nonnentrakt des Klosters
Fotos: Prof. Dr. Johann Wittmann*

ste sakrale Großbau Johann Michael Fischers; nur ein Meister wie er habe diesen „himmlischen Theatersaal“ entwerfen können.

Das trifft die Situation sehr genau. Die auf ansteigendem Gelände errichtete Klosteranlage wurde um das Jahr 760 erstmals erwähnt. Nachdem die ursprünglichen Gebäude im zehnten Jahrhundert von den Ungarn zerstört worden waren, wurde das Kloster von den Welfen neu besiedelt und nach wechselvollem Schicksal im 15. Jahrhundert als Doppelkloster für Mönche und Nonnen dem Orden der Birgitten übergeben. Das Deckengemälde der Kirche zeigt die Übergabe der Stiftungsurkunde durch Georg den Reichen an die Nonnen der Birgitten.

Weil in der Säkularisation Nonnenklöster im Gegensatz zu den Klöstern der Mönche nicht aufgelöst wurden, blieb der Konvent der Nonnen von Altomünster bis in die jüngste Vergangenheit erhalten. Erst vor

etwa drei Jahren wurde er endgültig aufgehoben. Als sich die letzte Novizin allerdings weigerte, die alles andere als heimelige Zelle zu verlassen, nahm sie in durchaus säkularer Weise sogar die Hilfe der weltlichen Gerichte in Anspruch. Solche für den Orden der Birgitten vielleicht geschichtlich gewachsene weibliche Aufmüpfigkeit musste selbstverständlich ein heftiges Rauschen im Blätterwald der Zeitungen hervorrufen. Immerhin waren die Birgitten der erste Orden in der katholischen Kirche, der speziell für Frauen gegründet worden ist.

Die Pfarrkirche und die morbid anmutenden Klosteranlagen befinden sich zur Zeit in höchst unterschiedlichem Erhaltungszustand. Teile des Klosters sollen künftig als Pfarrzentrum genutzt werden.

Ob es im Rahmen der geplanten Führung möglich sein wird, die noch nicht renovierten Räume mit ihrem eigentümlichen Charme zu besichtigen, bleibt vom Umfang der Bauarbeiten abhängig.

Nach so viel Kultur dürfte es den Teilnehmern an unserer Fahrt indessen kaum schwer fallen, auf eine eventuelle Besichtigung zu verzichten, zugunsten der Einkehr im historischen Brauereigasthof „Maierbräu–Altomünster“ am Marktplatz.

*Die BBV-Kulturfahrt nach Kloster Altomünster, zu der alle BBV-Förderkreismitglieder herzlich eingeladen sind, findet am **18. September** statt. Abfahrt mit dem Bus ist um 14 Uhr am Seldweg zu Schloss Blütenburg. Nach der Führung geht es in den historischen Brauereigasthof und gegen 19 Uhr wieder zurück. Anmeldung bis zum 10. August unter info@blutenburgverein.de*



VEREIN DER FREUNDE SCHLOSS BLUTENBURG E.V. (BBV)

Schloss Blutenburg


Juni 2026 – Dezember 2026

bis 31. Oktober
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr
Sa/So 14 bis 17 Uhr
Schatzkammer

Ausstellung: Crazy Machines!? Fahrzeuge, Roboter und andere geniale Erfindungen. 

Die Ausstellung stellt eine Auswahl kurioser Erfindungen vor. Zu bestaunen sind famose Fahrzeuge, die zu Lande, im Wasser, in der Luft oder gar durch die Zeit schweben, fahren, gleiten, kreisen. Aber wie funktionieren sie? Kann es sein, dass im Geschirrspüler Katzen das Besteck sauberschlecken? Eine Auswahl an Skizzen und Bauplänen erzählt davon, wie der Prozess des Erfindens funktioniert. Die Besucher*innen haben die Möglichkeit einige Erfindungen virtuell als Augmented Reality zu erkunden.

bis 6. September,
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr,
Sa/So 14 bis 17 Uhr,
Wehrgang-Galerie

Ausstellung: „Am großen Strom: Der Fluss in aktuellen Bilderbüchern aus aller Welt“ 




Die Ausstellung zeigt die große Vielfalt des Themas „Fluss“ anhand von Illustrationen aus der aktuellen internationalen Bilderbuchproduktion. Sie reicht von topografischen und naturkundlichen Darstellungen, die konkrete Flussläufe wie Donau, Nil oder Mekong verfolgen, über Illustrationen, die den Fluss als großartiges Naturerlebnis zeigen oder sich mit Umweltaspekten und der Nutzung des Flusses durch den Menschen auseinandersetzen, bis hin zum Fluss als Symbol des Lebensweges.

2. Juli, 19 Uhr
Jella-Lepman-Saal

Preisverleihung James Krüss Preis 2026 

Der James Krüss Preis für internationale Kinder- und Jugendliteratur würdigt und fördert das Werk eines Kinderbuchautors oder einer Kinderbuchautorin, deren Texte sich durch sprachliche Brillanz, Originalität, fantasievolles Erzählen und Weltoffenheit auszeichnen. Die Preisträgerin ist die niederländische Autorin Anna Woltz und ihre deutsche Übersetzerin Andrea Kluitmann.



Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blutenburg e.V. e.V.

3. bis 4. Juli,
Christa-Spangenberg-Saal

Jubiläumstagung: „100 Jahre James Krüss: Narrative und Perspektivierungen zu Werk und Autor im Kontext von Geschichte, Sprache und den Künsten“

James Krüss (1926-1997) gehört zu den wichtigsten deutschen Kinderbuchautoren des 20. Jahrhunderts, dessen bekannteste Kindergedichte und -balladen (u.a. Der Zauberer Korinthe; Henriette Bimmelbahn), sowie Kindererzählungen und Kinderromane (u.a. Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen) zum deutschen Kinderliteraturkanon gehören. Die Tagung anlässlich des 100. Geburtstages von James Krüss verfolgt das Ziel, das Gesamtwerk sowohl aus kinderliterarischer Perspektive als auch in einem größeren geistes-, kunst- und kulturwissenschaftlichen Kontext zu betrachten. Neben akademischen Vorträgen ist ein kulturelles Programm für ein größeres Publikum geplant.

12. bis 14. Juni
Christa-Spangenberg-Saal
Vernissage 12. Juni, 19 Uhr
Sa/So 11 bis 18 Uhr

6. BBV-Ausstellung: Künstlerspectrum Pasing



Das Künstlerspectrum Pasing e.V. präsentiert zum Thema „Freunde“ ausgewählte Mitglieder des Vereins, z.T. international prämierte Künstlerinnen und Künstler.

14. Juni
Schlosshof
von 11 bis 22 Uhr

40. Obermenzinger Dorffest und Sommerfest der Kunst



Das traditionelle Dorffest mit einem bunten Programm für Jung und Alt. Beteiligt sind zahlreiche Vereine aus Obermenzing und Pasing. In Anschluss an die Fronleichnamsprozession (Beginn 9 Uhr) im Pfarrverband Leiden Christi - St. Leonhard treffen sich alle Teilnehmer in Schloss Blumenburg. Das aktuelle Programm findet sich unter www.blutenburgverein.de




14. Juli, 15 bis 16.15 Uhr
Kinderbibliothek

Offene Lesung mit Ondřej Buddeus – Sauber abg'ckeckt! Tschechische Kinderliteratur in der IJB

Der tschechische Autor Ondřej Buddeus und die tschechische Illustratorin Magdalena Rutová sind zwei großartige Aushängeschilder der aktuellen tschechischen Kinderliteratur. Vom 13.7. bis 16.7. sind beide im Rahmen von „Sauber abg'ckeckt!“ zu Gast in der Internationalen Jugendbibliothek. Ondřej Buddeus wird dabei in einer Lesung sein Kindersachbuch „Fahr Rad!“ vorstellen. Die Kinder haben im Anschluss Gelegenheit, in einer mobilen Fahrradwerkstatt ihre mitgebrachten Räder zu verschönern und „durchckecken“ zu lassen.

18. Juli, 14.15 Uhr
Kanalbrücke Grandlstraße

8. Entenrennen des Lions Club München-Blutenburg Weitere Infos unter <https://muenchen-blutenburg.lions.de/>

Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blutenburg e.V.

28. und 29. Juli, ab 19 Uhr
Schlosshof

Open-Air-Konzerte: Mit der "Hot Stuff Jazzband" und 



"Liab (Lost in a Bar) und die Blechblösn"
Freuen Sie sich auf zwei wunderbare
Musikabende im Schlosshof Blütenburg.
(Anmeldung bitte mit beiliegendem Flyer)
**Exklusiv für unsere Förderkreismitglieder
(und alle, die es noch werden wollen!)
Einlass ab 18 Uhr.**

2. August, 14 Uhr,
Jella-Lepman-Saal

Kinderkonzert „Kikolino“ 

Geschichte mit Musik für Horn und Klavier. Musik von Beethoven,
Brahms, Mendelssohn Bartholdy, Mozart, Schumann und Richard Strauss

2. August, 20 Uhr
Schlosshof

Alinea Quartett 

Werke für Streichquartett von Schubert, Haydn und Brahms

6. August, 20 Uhr
Schlosshof

Turina Piano Quartet 

Werke für Klavierquartett von Mahler, Schumann und Fauré

18. September

BBV-Kulturfahrt zum Kloster Altomünster 


Anmeldung bis zum **10. August** unter info@blutenburgverein.de.
Exklusiv für unsere Förderkreismitglieder.

10. Oktober, 9 Uhr
Schlosshof

Blutenburger Herbst-Ramadama 

Umweltaktion mit dem Abfallwirtschaftsamt München


16. bis 18. Oktober
Christa-Spangenberg-Saal
Vernissage 16. Oktober, 19 Uhr
Sa/So 11 bis 18 Uhr

7. BBV-Ausstellung: Lebensfreude in Farbe – Acrylmalerei 
von **Monika M. Molnar**






Die Autodidaktin malt seit ihrer Kindheit. Im
Jahr dieser Ausstellung wird sie 70 Jahre alt –
ein Anlass, einen Blick auf ihr künstlerisches
Schaffen zu werfen. Ihre Acrylbilder zeigen
Landschaften, Porträts und Tiermotive in
kräftigen, lebendigen Farben. Die Arbeiten
wirken offen und freundlich und spiegeln ihre
Freude an Farbe und Motiv wider.

6. bis 8. November
Christa-Spangenberg-Saal
Vernissage
6. November, 19 Uhr
Sa/So 11 bis 18 Uhr

8. BBV-Ausstellung: Von Öl zu Digital ist und bleibt 
ILCOLOREFORTE

Der italienische Künstler **Enzo Cerutti** begeistert mit seinen Ölmalereien
auf Leinwand, die er durch digitale Technik erweitert. Nachdem er seine
Werke klassisch mit Öl und Pinsel erschafft, transferiert er diese in den digi-
talen Raum, wo er durch moderne Bearbeitung völlig neue visuelle
Erlebnisse kreiert. Besonders die kraftvollen Lichteffekte und intensiven
Farben seiner Werke entfalten je nach Beleuchtung eine besondere Tiefe

Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blütenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blütenburg e.V.



und brechen visuelle Barrieren, wodurch die Landschaft lebendig wirkt. So vereint Cerutti Tradition und Moderne und lässt atemberaubende Landschaften entstehen, die sowohl in physischer Originalform als auch als digital bearbeitete Bilder zu sehen sind.

8. November
11 und 16 Uhr
Jella-Lepman-Saal

Festliche Matinée

mit der **Familienmusik Servi** und der Schauspielerin **Monika Baumgartner**. (Anmeldung bitte mit beiliegendem Flyer) **Exklusiv für unsere Förderkreismitglieder und alle die es noch werden wollen!**



25. November, 19 Uhr

Benefizveranstaltung - Auktion Zum Ersten, zum Zweiten ...und zum Dritten



Nach dem großen Erfolg der ersten Auktionsveranstaltung im November 2024 lädt der Freundeskreis der Stiftung Internationale Jugendbibliothek dieses Jahr wieder zu diesem Format ein: Beliebte und erfolgreiche Bilder- und Kinderbuchillustratoren und -illustratorinnen werden erneut originale Bilder und Zeichnungen für diese Versteigerung zur Verfügung zu stellen.

3. Dezember, 18 Uhr

Festliche Eröffnung der Blütenburger Weihnacht



4. Dezember, 17 Uhr

Lichterhäuschenfest

In Anlehnung an das Luzienfest in Schweden und in Oberbayern wird seit mehr als zwanzig Jahren im Bücherschloss ein adventliches Lichterhäuschenfest gefeiert, bei dem zahlreiche schwimmende Laternen auf den Weiher vor Schloss Blütenburg gesetzt werden und diesen in ein funkelndes Lichtermeer verwandeln. Mit dem sehr beliebten Lichterhäuschenfest wird Jahr für Jahr der Advent in der Blütenburg eingeläutet.



3. bis 6. Dezember
Schlosshof, Walter-Trier-
Galerie, Jella-Lepmann-Saal,
Christa-Spangenberg-Saal

Blütenburger Weihnacht

Weihnachtsmarkt, Festliche Musik, Adventssingen und Kinderlesung



Veranstalter:



Verein der Freunde Schloss Blütenburg e.V. (BBV)

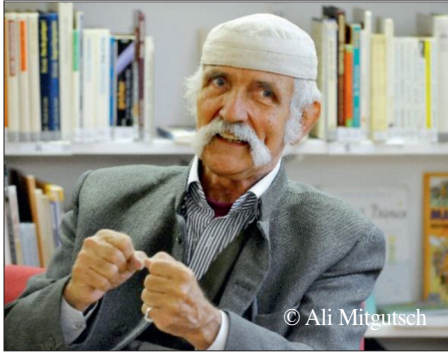


Internationale Jugendbibliothek (IJB)



Schlosskonzerte Blütenburg e.V.

Augen auf! Ali Mitgutsch und das große Gewimmel



Ab September (**Vernissage am 15. September, 19 Uhr**) zeigt die neue Ausstellung der Internationalen Jugendbibliothek „Augen auf! Ali Mitgutsch und das große Gewimmel“ den Vater des Wimmelbuchs. „Rundherum in meiner Stadt“ aus dem Jahr 1968 ist sein erstes Wimmelbuch und ein Klassiker der Kinderliteratur. Mit kunterbunten Bildern erzählt Ali Mitgutsch gestenreich, verspielt und mit viel Witz vom Alltag in der Stadt und auf dem Land, in den Bergen und am Wasser. Ohne Worte bringt er Geschichten aufs Papier, an denen Kinder und Erwachsene ihren Spaß haben. Etwas Schadenfreude ist oft dabei, wenn er kleine Missgeschicke im Bild festhält: Da ist das Mädchen, das von Luftballons in die Luft gehoben wird, da der Mann, der seinen Hintern zu sehr ausstreckt, dort die Frau, deren Hut vom Kopf weht, oder der Junge, der nassgespritzt wird. Auf seinen Bildern breitet Mitgutsch eine Miniaturwelt aus, in der gelacht, gebrüllt, gestaunt und geweint wird. Alles ist bei ihm in Bewegung, kaum jemand steht still. Kinder fallen hin, rutschen

aus, rennen, springen, tanzen. Wer Ali Mitgutsch Wimmelbilder betrachtet, wird Teil einer großen Gemeinschaft.

Seine Wimmelbücher haben Ali Mitgutsch berühmt gemacht, aber sein Werk ist weitaus größer. Er hat mehr als 70 Bilderbücher geschaffen: Wimmelbücher, Sachbilderbücher, Märchen, eigene Geschichten. Dazu Objekte und freie Arbeiten. In der Ausstellung soll das Werk in seiner Breite und Vielfalt gewürdigt werden. Aus dem reichen Fundus des Künstlernachlasses, den die Söhne von Ali Mitgutsch verwalten, werden Originale seit seinen künstlerischen Anfängen in den 1950er Jahren bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts gezeigt.

Neben den Originalen zu den Wimmelbüchern werden Bilder, Zeichnungen und Skizzen gezeigt, die bisher noch nicht zu sehen waren. Sie alle erzählen von einem Künstler, den es auf zahlreichen Reisen in die Ferne zog und der gleichzeitig tief in München und Bayern verwurzelt war.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Dr. Christiane Raabe, Direktorin der Internationalen Jugendbibliothek. Zur Ausstellung werden auch Schulklassenprogramme angeboten.



Anton von Berchem und die Blutenburg



Anton von Berchem (1632 - 1700)

„Mit Freuden habe ich vernommen, dass meine Nachfahren mich und meine Eheliebste in meinen Stammsitz und geliebtes Schloss Blutenburg zurückführen. Nun schauen wir als Dauerleihgabe in die neugierigen Gesichter der Besucher“

Anton von Berchem wird am 7. Dezember 1632 auf dem Jauffenhofe zu Esch (Rheinland) geboren. Seine Eltern sind Balthasar von Berchem und Catarina geb. Gräfin Manderscheid. Die Berchems gehörten seit 1330 zum Patriziat der Stadt Köln (Rheinland). Sie waren als Zunftmeister sehr begütert und wurden später auch Ratsherren. Sie erwarben Besitzungen an Land und Hof bis in die Eifel. Mit 4 Jahren verliert Anton seinen Vater. Seine lebenslustige Mutter heiratet kurz hintereinander noch insgesamt 2 Männer, zuletzt Mathias Dollndorf.

Ein Onkel – Berchem – übernimmt die Vormundschaft von Anton.

Mathias Dollndorf, berauscht von all dem vorhandenen Reichtum, wird zum Trinker und Verschwender.

Anton studiert derweil Jura in Köln. Er muss erleben, wie sein Erbteil Stück um Stück unter den Hammer kommt. Nach Beendigung seiner Studien kommt er als Archivar auf das Manderscheidsche Schloss Blankenheim.

Mit 20 Jahren ist er bereits Notar im Reichskammergericht zu Speyer. Dort werden die Wittelsbacher auf den äußerst intelligenten jungen Mann aufmerksam. Ferdinand Maria (1636-1679), Kurfürst von Bayern 1651-1679, nimmt ihn als Hofrats-Sekretarius mit nach München. Anton von Berchem lebt sich als „Ausländer“ schnell ein. Am 26. November 1657 heiratet er Anna Theresia Schalk von Schwifting, Tochter des Johann Schalk von Schwifting, des „hoch geachteten Proviantwesensdirektor und Mautners von Ingolstadt“. (Mautner = veraltet und regional für den Beruf des Zöllners)

Die Vermählten beziehen eine Wohnung in der Kreuzgasse zu München.

Anton von Berchem reist nach Köln, führt einen Prozess gegen seine verschwenderische Mutter und stellt sein Eigentum und Erbe sicher. Nach seiner Rückkehr kauft er sich rechts und linke der Würm Grund und Boden. Am 27. April 1676 verkauft ihm der Kurfürst für um die 10.500 Gulden die Hofmark Menzing, die die beiden Dörfer, das Schloss Blutenburg und Pipping mit dem Patronatsrecht über die Kirchen und die Schlosskappelle umfasst. Die Blutenburg –

„ganz zerfallen, ruiniert und weit über 100 Jahre nit gepaut“ wird von Ihm „unter Aufwendung vieler tausend Gulden erwei-tert und in den jetzigen Stand gebracht“. So wie sie heute noch zu sehen ist.

Anton von Berchem betrachtet sein Schloss Blutenburg als den neuen Stammsitz für sein Geschlecht. 1677 wird er als Reichsfreiherr in den Adelsstand überschrieben und mit allen rechten des bayrischen Uradels aus-stattet. 1687 kommt die Erwerbung des österreichischen Herrenstandes dazu.

1679 lässt er in Allach eine Schule bauen, das jährliche Schulgeld beträgt für alle 40 Kreuzer. 1683 fährt Kurfürst Max Emanuel mit jetzt seinem Generalkriegskommissar Anton von Berchem und 11.300 Bayern nach Wien ins Feldlager. Am 12. September 1683 wird die denkwürdige Schlacht am

Kahlenberg geschlagen. Im August 1687 erleidet Anton von Berchem einen Schlaganfall. Er streckt seinem Kurfürsten 10.500 Gulden Kriegsgeld vor und begleitet ihn bis nach Belgrad. Dort trifft ihn abermals der „Schlagfluss“. Anton erhält einen Teil der Türkenbeute und wird zu Schiff nach Wasserburg gebracht. In der Folge erholt er sich wieder von seiner Krankheit. Am 22. Dezember 1684 wird die Verlobung Max Emanuels mit Erzherzogin Maria Antonia Josepha von Österreich (Tochter von Kaiser Leopold I.) gefeiert. Reichsfreiherr von Berchem unterzeichnet im Auftrage seines Landesfürsten den Heiratsvertrag. In diesem Moment erreicht er den Höhepunkt seiner diplomatischen Karriere. Die Ehe verläuft nicht gut und führt in der Folge zu einem Zerwürfnis zwischen den Wittelsbachern

Wirtshaus und Bratn für Burschen & Madl
Echt bayerische Wirtshauskultur

JAGDSCHLOSS

HOTEL • WIRTSCHAUS • BIERGARTEN • CHALET • RESIDENZ • VINOHEK

Jagdschloss | Alte Allee 21 | 81245 München - Obermenzing
Tel. 089 820820 | willkommen@jagd-schloss.com
www.weber-gastronomie.de

AUSGEZEICHNETE BAYERISCHE KÜCHE

PAULANER

PAULANER MÜNCHEN

J&W Hauptkeller Bräu München gegründet 1838

und den Habsburgern Max Emanuel wendet sich wieder Frankreich zu. Anton von Berchem versucht noch einmal einen Ausgleich zwischen Österreich und Bayern und veranstaltet ein Treffen auf seiner Blutenburg. Allerdings erstickt dieses Treffen im Zeremoniell. Dies ist von Berchems letzter politischer diplomatischer Akt. Er ist zwar noch in der Regierung, doch der Kurfürst ist außer Landes und die Regierung hat nichts mehr zu sagen. Nun hat von Berchem Zeit und schreibt auf 36 Seiten Eselshaut sein Testament. Von 12 Kindern leben noch 6 – 3 Söhne und 3 Töchter.

„Ich, Anton Reichsfreiherr von Berchem, Herr zu Blutenburg und Menzin, Allach, Ober- Pachern, Langwied, Lochhausen, Kreiling, Nier-Traubling, Senkhofen, Mangolting und Teugling der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern

Geheimer und Conferenz-Rat, Pfleger zu Dingolfing und Reispach, bestimme, dass mein Laib nach katholischem Gebrauch in der Gruft der Schloßkapelle zu Blutenburg neben meiner da ruhenden Eheliebsten begraben werde ...

Ich habe meine Güter mit Tag und Nacht anhaltendem Fleiß in Ehren zusammengebracht. Und was ich erworben, dessen Erhaltung und Conservierung hat sich meine Ehe-Consort sauer werden lassen ...“

Seine Eheliebste ist 1696 gestorben. Anton von Berchem stirbt am 26. April 1700 in seiner Münchner Wohnung.

Unter einem namenlosen roten Stein ruht Anton von Berchem in der Schlosskapelle zu Blutenburg.

Quellenangabe: Aufzeichnungen von Hans Oskar Leopold von Berchem (1905 + 1978)*



TC Blutenburg e.V.
Meyerbeerstrasse 113
81247 München
Tel. 089 8114715
Info @ tc-blutenburg.de

10 Freiplätze
4 Hallenplätze
Neues Clubhaus mit Jugendraum
Große bewirtschaftete Sonnenterrasse
Clubrestaurant
Exzellente Jugendförderung
Qualifiziertes Training durch die Tennis Company
Leistungssport und Breitensport
Mannschaftstraining
Feriencamps
Wintergymnastik

Tennisclub Blutenburg.
Dein Verein im Münchner Westen

Erhalt der Menzinger Erdbeerwiese und deren ökologische Aufwertung zu einem neuen Landschaftspark Würm

Der Klimawandel kommt! München allein wird das Weltklima nicht retten, Deutschland wird das Weltklima auch nicht retten (Weltklimakonferenz 2025). Hitzewellen, Starkregen und zunehmende Taifune führen aber zu erhöhter Morbidität, Mortalität und Einschränkung der Lebensqualität (Statement WHO, EUGH, EU). Die LH München hat deshalb den Klimanotstand ausgerufen. Recht so, jetzt muss aber auch gehandelt werden!

Zielsetzung muss sein, ausreichend Bäume neu zu pflanzen, die durch Schatten und Verdunstung kühlen, zusätzlich Sauerstoff produzieren und Feinstaub binden können. Die Aktion der LH München, Bäume im Zentrum zu pflanzen ist gut, aber extrem teuer, architektonisch fraglich, vor allem aber wenig wirksam. Es werden die Folgen und nicht die Ursache der Überhitzung der Innenstadt angegangen. Die LH München ist die am meisten verdichtete Großstadt Deutschlands. Bäume in der Innenstadt sind gut, können aber nur begrenzt Einfluss auf Temperatur und Frischluftschneisen bzw. Kaltluftbahnen haben. München braucht frische und kühle Luft aus den Randgebieten. Nur entsprechende Frischluftschneisen und Kaltluftbahnen können die Innenstadt kühlen und bewohnbar erhalten. Da München zu 90% Westwind hat, ist die Schaffung und der Erhalt von Grünflächen mit Kaltluftbahnen im Westen Münchens unverzichtbar. Ein Beispiel hierfür ist der Grünzug und Durchblick von Schloss Blumenburg über Schloss Nymphenburg bis in die

Stadtmitte. Aber auch die Würmauen von Allach/Untermenzing bis Pasing und die sog. Erdbeerenwiese in Obermenzing. Beide sind im Klimaschutzplan der LH München als klimarelevante Kaltluftbahnen ausgewiesen. Ziel muss es sein, diese Grün- und Freiflächen und viele andere durch intensive Begrünung ökologisch auszubauen und von jeglicher Bebauung freizuhalten.

Diese Kaltluftbahnen können die Stadt kühlen und dort Lebensqualität und Gesundheit signifikant verbessern. Wissenschaftliche Belege dafür liegen vor.

Fazit: München soll lebens- und liebenswert bleiben. Notwendig ist deshalb ein Strukturförderungsgesetz, das die Aspekte des Klimaschutzes durch Begrünung, Erhalt und Schaffung von Kaltluftbahnen und Frischluftschneisen zum Schutz der Innenstädte unterstützt.

Jeder Baum kann Menschenleben retten.

Die LH München braucht 100.000 neue Bäume sowohl in der Innenstadt, aber noch viel mehr in ihren Randbezirken. Die **Menzinger Erdbeerenwiese** darf deshalb nicht mutwillig zerstört, sondern muss ökologisch zu einem neuen Landschaftspark Würm aufgewertet werden!

Weitere Informationen finden sich beim Grünflächenverein Menzing und der Bürgerinitiative Grünes Obermenzing unter: www.buergerinitiative-gruenes-obermenzing.org



Kennen Sie das Wort TEAM?

Predigt zum Tag der Obermenzinger Vereine



PfarrerIn Merget Fell, von der Himmelfahrtskirche Pasing
Foto: Privat

Man sagt manchmal scherzhaft: **TEAM**, das steht für: **T** – Toll; **E** – Ein; **A** – Anderer; **M** – Macht's

„Toll“ ist in diesem Zusammenhang ironisch gemeint. Es steckt die Erfahrung dahinter, die viele kennen: So schön Teamarbeit auch ist, es holpert manchmal. Da bleiben Dinge liegen. Verantwortung wird weitergeschoben. Am Ende kann manchmal keiner so recht sagen, wer eigentlich zuständig gewesen wäre. „Teams“ gibt's ja überall – im Beruf, im Sport, in Gruppen, in der Gesellschaft. Weil wir gleichzeitig wissen: Allein geht es nicht. Da steckt eine Spannung drin, die wir gut kennen: Wir brauchen einander – und tun uns doch manchmal schwer miteinander. Im Evangelium haben wir ein Gebet von Jesus

gehört. Kurz vor seinem Tod, in den sogenannten Abschiedsreden im Johannes-evangelium wird es überliefert. Die Situation, in der Jesus dieses Gebet spricht, ist alles andere als stabil. Jesus weiß, er wird bald nicht mehr sichtbar bei seinen Jüngern sein. Das Vertraute bricht weg. Und die Zukunft ist offen. In diese Unsicherheit hinein spricht Jesus davon, dass er den Jüngern etwas gegeben hat: Sein Wort, seine Botschaft, seine Nähe. Und sie haben es angenommen, sich darauf eingelassen und leben jetzt damit weiter. Mitten in der Welt. Sie bleiben in der Welt. Jesus nimmt die Seinen nicht aus der Welt heraus. Er schützt sie nicht vor allem, was kommt. Er bittet auch nicht darum, dass alles so bleibt wie bisher. Sondern er traut ihnen zu: Das, was sie empfangen haben, wird in ihnen weiterleben – wenn sie ihren Weg in dieser Welt gehen.

Ich möchte Ihnen ganz kurz erzählen, was meine Gemeinde letzten Sonntag, genau heute vor einer Woche getan hat: Wir haben einen unserer Standorte geschlossen. Wir haben unser Gemeindezentrum in der Bodenstedtstraße entwidmet. Die Glocke dort zum letzten Mal gehört, die sakralen Elemente wie Taufbecken und Abendmahls-geschirr hinausgetragen. Das war kein leichter Moment. Ein Ort, an dem viel Leben war, ist in dieser Form zu Ende gegangen. Und so ein Moment ist nie nur organisatorisch. Da hängen Erinnerungen dran. Begegnungen. Alltägliches und Besonderes. Menschen, die



Vertreter der Obermenzinger Vereine auf Schloss Blutenburg

Foto: Sebastian Ellmaier

sich dort getroffen haben – regelmäßig oder auch nur gelegentlich. Ein Gebäude ist nie nur ein Gebäude. Es steht auch für etwas: für Ordnung, für Verlässlichkeit, für ein Stück Sicherheit. Und wenn so etwas wegfällt, merkt man erst, wie stark genau das gewirkt hat. Und doch ist uns auch klar geworden: Das Eigentliche war nie nur das Gebäude. Sondern das, was zwischen Menschen geschehen ist. Vielleicht haben Sie so etwas ähnliches auch schon erlebt. In Vereinen oder Gruppen. Etwas bleibt nicht lebendig, nur weil ein Gebäude da ist oder eine Struktur existiert. Sondern weil Menschen weitermachen, weil jemand Verantwortung übernimmt. Weil jemand sagt: ich bin dabei. Ich mache mit. Jesus betet nicht für Orte. Nicht für Gebäude. Nicht für Strukturen. Er betet für Menschen. „Für sie bitte ich; ... für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.“ Und, liebe Schwestern und Brüder, dabei steht keiner für sich allein. Menschen sind in Gemeinschaft unterwegs. So wie die Jünger gemeinsam unterwegs waren. So wie sich später erste Gemeinden aus solchen

Gemeinschaften gebildet haben. Genau dort, wo Menschen weitermachen mit dem, was ihnen anvertraut ist. Und so ist es auch heute. Eben da, wo Menschen nicht sagen: „Toll, ein anderer macht’s.“ Sondern: „Ich bin dabei.“ Und vielleicht könnte TEAM dann am Ende doch anders heißen: Nicht: „Toll, ein anderer macht’s.“ Sondern: „Toll, ein anderer macht mit.“ Denn genau so bleibt etwas lebendig: Wenn Menschen nicht aussteigen, sondern weitergehen mit dem, was ihnen anvertraut ist. Durch Jesus Christus, der lebt und wirkt in Ewigkeit.

JOSEF FREI IMMOBILIEN



**seit
1930**

**Ihr Partner in
Obermenzing
und Pasing**

**Verdstraße 80 · 81247 München
Telefon 089 / 811 93 98**

Ein Leben für die Blutenburg

Ehrung für den Vereinsvorsitzenden Andreas Ellmaier



v.l.n.r.: Kurt Falthäuser, Andreas Ellmaier, CSU-Fraktionsvorsitzender Klaus Holetschek und Johann Wittmann Fotos: Johannes Wimmer

Rund um die Schloss Blutenburg wird sichtbar, was bürgerschaftliches Engagement tragen kann – wenn viele Fäden in einer Hand zusammenlaufen. Der über 50jährige BBV mit 30 Mitgliedern (das wurde bei Gründung 1974 so festgelegt) und über 800 Fördermitgliedern wirkt dabei als Ideengeber und Organisator und prägt das Geschehen.

Jetzt rückte der Verein selbst ins Rampenlicht: Vorsitzender Andreas Ellmaier erhielt die **Alois-Glück-Medaille** aus den Händen von Klaus Holetschek, MdL und CSU-Fraktionsvorsitzender, für seine ganz besonderen, bürgerschaftlichen Erfolge. Kurt Falthäuser, der die Auszeichnung initiierte, lobte zur Begrüßung Ellmaiers “Gestaltungswille, Ideenreichtum und Umsetzungsführung”. “Er hat die Blutenburg zum kultur-

politischen Zentrum im Münchner Westen gemacht. Das ist allein sein Verdienst, das stärkt den Zusammenhalt im Münchner Westen, der ansonsten ein bisschen in einzelne Gruppen auseinanderfällt. Ich habe in den vielen Jahrzehnten, die ich hier zugebracht habe, nur wenige Personen mitgekriegt, die so intensiv arbeiten können und so gerne arbeiten können wie Andreas Ellmaier. Nicht für sich, sondern für die Allgemeinheit. Insofern ist er ein Träger Damit ist er ein würdiger in hohem Maße verdienster Träger der Alois-Glück-Medaille. Schön, dass die Ehrung in “seiner” Blutenburg verliehen wird”, so Falthäuser weiter.

Zur Ehrung selbst bezeichnete Holetschek den Geehrten als “Gesamtkunstwerk, an dem man sich reiben kann, das aber stets etwas Besonderes ist und in Erinnerung bleibt.” Neben seinen beruflichen Stationen u.a. im Hotel- und Gaststättenverband sowie in diversen Ministerien hob er Ellmaiers langjähriges Engagement im BBV hervor, dem er seit 1986 angehört – seit 2000 als Vorsitzender. Die Auszeichnung sei „Ausdruck unserer tiefen Anerkennung, unseres Respekts und unseres Dankes“. Und Holetschek weiter: “Alois Glück ist vor zwei Jahren gestorben und hat uns allen ein großes Erbe hinterlassen. Und deswegen war es mir ein Anliegen, diese Alois Glück-Medaille in Erinnerung an ihn zu kreieren, um einfach ganz besondere Menschen damit auszuzeichnen. Und einen solch’ besonderen Menschen haben wir heute auch vor uns mit Andreas

Ellmaier. Wir kennen uns tatsächlich auch schon ziemlich lange und ganz intensiv auch aus dem Gesundheitsministerium heraus, wo er einer derer war, die verschiedenste Entwicklungen begleitet und vor allem auch mit angeschoben haben. Ja, er ist unruhig, weil er tatsächlich einer ist, der weiterdenkt. Er ist gelernter Jurist, aber eigentlich ist er immer ein Gestalter auch geblieben in dieser Funktion. Also keiner, der statisch an irgendwelchen Paragraphen hängengeblieben ist, sondern einer, der versucht, immer etwas zu entwickeln, was Neues zu tun. Er ist ein Beamter im klassischen Sinne mit einer hohen Loyalität, was ja auch einen bayerischen Beamten auszeichnet. Aber er war und ist auch immer ein Vordenker. Zuweilen hat er sich an den hierarchischen Ebenen regelrecht abgearbeitet. Natürlich ist er einer, der die Verwaltung gelebt, aber auch einer, der Brücken gebaut hat in verschiedenste Bereiche. Wir haben ja heute auch Beispiele, mit neuartigen Fluggeräten wie dem **System eResCopter**, mit Themen, die uns beschäftigen im Rettungsdienst und Patiententransport von Klinik zu Klinik, auch Ideen, die von Dir Andreas gekommen sind. Und Du bist einer, der seine Pflicht kennt, aber eine Haltung hat. Das schätze ich außerordentlich an Dir. Das, eine innere Haltung, das hat Alois Glück auch gehabt. Eine Haltung zu haben und die auch zum Ausdruck zu bringen, ist etwas, was schon enorm wichtig ist. Und das wird auch in Deinem Leben sehr deutlich. Jurist, Soldat, Staatsdiener sind drei Begriffe, die man mit Dir verbindet. Auch der Soldat, der heute wieder in diesen unruhigen Zeiten eine ganz neue Bedeutung hat. Einer, der sich für seinen Staat einsetzt, der da ist für die Verteidigung seines Landes und der dort auch immer wieder gesehen hat, was bestimmte Werte in

unserer Gesellschaft bedeuten und wie man zu diesen Werten auch stehen muss. Und dieser Berufsweg, den Du hinter Dich gebracht hast, der zeigt es ja noch einmal sehr deutlich. Du warst Wehrdisziplinaranwalt, Du warst Rechtslehrer an der Offizierschule der Luftwaffe, Persönlicher Referent beim Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Leiter des Ministerbüros im Umwelt- und Landesentwicklungsministerium und warst zuletzt im Gesundheitsministerium und da verantwortlich auch für das ganze Thema Gesundheits- und Pflegewirtschaft (GPfWi) und an verschiedenen anderen Schnittstellen. Du hast Dich um das Thema Pflege gekümmert, um Prävention, in der Pandemie haben wir eng zusammengearbeitet. Damals war wirklich vieles möglich, was heute wieder ganz weit weg ist, dass sich Organisationen, die sich eigentlich feindlich gegenüberstehen, feindlich ist vielleicht übertrieben, aber trotzdem nicht gerade freundschaftlich, Kassenärzte, Vereinigungen, Kassenärzteschaft, Apotheker, Kliniken, alle miteinander auf einmal ein gemeinsames Ziel hatten und Dinge erreicht haben, was notwendig war. Da hast Du auch einen wesentlichen Anteil an diesen Entwicklungen gehabt. Ich würde mir wünschen, dass heute in diesen schwierigen Zeiten dieser gemeinsame Geist von damals wieder etwas zurückkehren würde, dass man sich nicht in Befindlichkeiten bewegt, sondern in einer gemeinsamen Zielsetzung Dinge nach vorne bringt. Ich denke da an das **CARE REGIO-Projekt**, wie kann man Pflege besser organisieren, wie kann man in dieser Zeit, wo wir alle wissen, Pflege ist eine Schicksalsfrage der Gesellschaft, auch da Dinge in die Praxis reintragen in der Vernetzung, in die Digitalisierung mit den



Hochschulen, ein tolles Projekt, das dank` Dir immer weitergegangen ist. Du hast natürlich auch jetzt in Deinen diversen Ehrenämtern Spuren hinterlassen, besonders hier an diesem Ort, aber Du bist ja auch sonst noch in der Politik engagiert, zuerst in JU, dann CSU jetzt in der Senioren-Union. Du hast den Beruf auch mal gewechselt, Du warst auch mal beim Bayerischen Hotel und Gaststättenverband 10 Jahre lang dessen Hauptgeschäftsführer, ich glaube, das war auch eine prägende Zeit für Dich in dieser Entwicklung, und ich will sagen, Andreas Ellmaier ist einfach ein **Gesamtkunstwerk**. Bei Kunstwerken gibt es auch immer welche, die gefallen nicht immer allen, das ist auch ein Teil der Wahrheit, aber sie sind für sich genommen schon etwas Besonderes. Ich glaube, darum geht es ja am Ende dieser Frage, dass man sich treu bleibt, dass man einen Weg geht, gerade mit Werten, mit Durchsetzungskraft, mit Leidenschaft, mit Herzblut, und das hast Du alles vereint und das zeichnet Dich einfach auch ganz beson-

ders aus. Ja, Du hast auch immer wieder mal gehadert an bestimmten Stellen, da könnte noch ein bisschen mehr gehen, da könnte noch ein bisschen mehr kommen, aber Du bist Dir immer treu geblieben und hast dann immer wirklich Dich fokussiert, das Beste für andere auch zu tun. Und das finde ich das Entscheidende, und das ist auch der Gedanke von Alois Glück, sich für die Gemeinschaft einzusetzen oder auch der Gedanke von John S. Kennedy, nicht nur zu fragen, was der Staat für einen tun kann, sondern auch ein Stück weit, was kann ich an den Staat, an die Gesellschaft zurückgeben. Und deswegen ist es mehr als berechtigt, Dich heute mit der Alois-Glück-Medaille auszuzeichnen, was ich wirklich besonders gerne tue, auch in freundschaftlicher Verbundenheit, und ich darf Dir die Medaille jetzt auch überreichen und darf sagen, es ist noch nicht das Ende an Dir, noch lange nicht das Ende für Dich. Nein, es ist ein Weitermachen, es ist ein Ansporn und ein Aufschwung für Dich, noch lange nicht locker zu lassen, das ist auch wertig. Es soll Dich weiter motivieren, gerade hier auch an diesem wunderbaren Ort weiterzumachen! Und Du hast noch viel vor Dir, nimm` diese Etappe jetzt dankbar an und mach` bitte weiter!“

Ellmaier selbst zeigte sich sichtlich bewegt: „Ich bin stolz und sehr dankbar.“ Zugleich betonte er: „Das ist keine Einzelleistung – da gehören viele dazu.“

Zum Schluss betonte Johann Wittmann: „Vor 25 Jahren hat Alois Glück das Buch veröffentlicht „Verantwortung übernehmen“. Dessen Hauptsatz lautet:” Die Welt lebt von denen, die mehr tun, als sie müssen“. Das trifft genau auf Andreas Ellmaier zu. Er tut immer nicht nur einfach, sondern immer mehrfach mehr, als er eigentlich tun müsste“.

Kennen Sie Schloss Blutenburg? Wollen Sie am Erhalt mitwirken? Sind Sie an der kulturellen Belebung interessiert?

**Wenn Sie diese Fragen mit ja beantworten, ist die Unterstützung
des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
die einzige Konsequenz für Sie!**

- Ich werde Förderer des Vereins zum Mindestbeitrag von 21,- € im Kalenderjahr
- Ich habe eine einmalige Spende in Höhe von € zur Unterstützung der Vereinszwecke auf unten genanntes Konto überwiesen und bitte um Zusendung einer Spendenbescheinigung.

Name/Vorname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Auf Sie aufmerksam gemacht durch: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und zur Erfüllung des Vereinszweckes durch den Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. gespeichert werden. Der Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. sichert die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu. Eine Weitergabe der Daten an Dritte durch den Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. erfolgt ausdrücklich nicht.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE25 7025 0150 0029 8508 64 BIC: BYLADEM1KMS

**Unsere Anschrift: Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
Schloss Blutenburg, Seldweg 15, 81247 München
info@blutenburgverein.de, www.blutenburgverein.de**

**Bitte denken Sie daran, dass Sie bei Überweisungen an Ihren BBV
immer den "Zweck" angeben. Das erleichtert uns die Zuordnung. Danke!**



Den neuen Kunstführer "Schloss Blutenburg"

erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle zu einem
BBV-Vorzugspreis von nur 4,- Euro

Zum Wohl
DIE PFALZ
SÜDLICHE WEINSTRASSE

WEINLAND PFALZ
ENTDECKEN, AUFTANKEN & GENIEßEN
SUEDLICHEWEINSTRASSE.DE



**SÜDLICHE
WEINSTRASSE**